

Harry Letum Teil 2

(ABGESCHLOSSEN)

Von Betakuecken

Kapitel 9: Dead father?

08 >>> Dead father? <<<

Am Morgen darauf betrachtete Eileen als erstes ihren Sohn, der genauso wie sie, eingeschlafen war. Sie hatten sicher noch zwei Stunden lang über seine Sorgen gesprochen, dass er Angst davor hatte, Harry nicht wieder zu sehen.

Sanft lächelte die Frau und streichelte ihrem Sohn übers Haar.

Das letzte Mal hatte sie ihn in den Sommerferien gesehen, ihr Mann war außer Haus gewesen und hatte ihr so die Möglichkeit gegeben, sich um Severus zu kümmern. Allerdings hatte sie trotzdem nicht allzu sehr für ihn da sein können und mit Sicherheit war der Junge darüber enttäuscht gewesen... Aber sie konnte ihm doch nicht sagen, was sein Vater mit ihr gemacht hatte. Welche Mutter wollte schon, dass ihr Kind sie mit blauen Flecken und anderen Verletzungen sah?

Ihre Gedanken wanderten zu dem gestrigen Tag. Sie war wirklich erschrocken gewesen und hatte Angst gehabt, als jemand Fremdes in ihr Haus eingedrungen war. Aber als am Ende heraus gekommen war, dass es sich um den Vater des Babys gehandelt hatte, war sie irgendwie erleichtert gewesen.

Der junge Mann sah wirklich toll aus: gut gebaut mit seinen breiten Schultern und Muskeln; den dunklen Haaren und der bronzene Haut.

Irgendwie hatte er verrückt ausgesehen, aber nicht ein Playboy, sondern so, dass man ahnen konnte, dass er durchaus eine Gefahr darstellen könnte.

Das Bild, wie Harry seinen Sohn auf den Arm genommen hatte – so sanft und liebevoll – erschien vor ihrem geistigen Auge.

Dass ein so junger Vater schon so viel Verantwortung übernahm, war auch in der Zaubererwelt nicht gewöhnlich. Dann entsann sie sich an Sirius Black, den zweiten Vater. Der Junge vermisste seinen Freund mittlerweile bestimmt...

Reglos lag der junge Mann da, die Stille um ihn herum wirkte beinahe schon gespenstig. Das schwarze, leicht ausgefächerte Haar lag auf dem weißen Kissen und unterstich diesen Eindruck nur noch. Bei einem ganz genauen Blick in sein Gesicht konnte man auch die feine Narbe über dem rechten Auge sehen. Trotz der

unbewohnten Blässe konnte man gut erkennen, dass seine Haut eigentlich dunkler war.

Die Krankenschwestern, die täglich nach ihm sahen, rätselten darum, wer er war und woher er kam. Von den Besuchern hatten nur wenige etwas mitbekommen oder gar gesehen. Und selbst wenn, so war noch nicht heraus, was für eine Familie es war. Die wichtigste Frage, die sie sich stellten war allerdings, ob er noch zu haben war?

Einen so gut aussehenden Mann durfte man schließlich nicht einfach so entkommen lassen!

Nichts desto trotz machte sich der zuständige Heiler immer mehr Sorgen. Es hatte bisher kein Zeichen dafür gegeben, dass der junge Mann kämpfte oder aufwachen wollte.

Wollte er? Oder wollte er nicht?

Letzteres konnte er sich nicht vorstellen, schließlich waren seine Eltern doch da gewesen und in so einer Familie würde sein Patient doch sicher gerne zurückkehren wollen...

Nun, er an seiner Stelle würde es. Und so hoffte er, dass dieser Junge es auch tat.

Sirius nahm das Baby auf den Arm und wiegte es sanft. Währenddessen wanderte sein Blick zu den umstehenden Betten. Vielleicht war Harry ja in einem davon, weil er ihn nicht hatte wecken wollen. Doch er fand ihn nirgendwo.

So in Gedanken versunken registrierte er auch nicht, dass Poppy neben ihm getreten war und eine Milchflasche bei sich hatte.

„Willst du ihn nicht füttern?“, lenkte sie seine Aufmerksamkeit auf sich.

Erschrocken sah er sie aus blauen Augen an, dann nickte er und nahm das Fläschchen. Schnell prüfte er sicherheitshalber noch einmal die Temperatur, bevor er den Sauger kurz in den Mund nahm und dann dem Kleinen hinhielt. Es dauerte keine Sekunde, da schnappte Lucas gierig danach und saugte zufrieden daran.

Im ersten Augenblick sah der Vater seinem Sohn zu, aber dann erinnerte er sich wieder daran, dass Harry schon viel zu lange abwesend war.

„Wo ist eigentlich Harry abgeblieben?“, fragte er direkt nach und die Krankenschwester zuckte die Schultern.

„Ich weiß es nicht. Aber ich vermute, dass Mr. Potter etwas weiß... Wenn du möchtest, schreibe ich ihm, ja?“

Sirius nickte und wandte sich wieder Lucas zu. Es machte sich Sorgen, denn sein Freund

war noch nie so lange fort geblieben, ohne ihm eine Nachricht zu hinterlassen.

Ian saß schon seit geraumer Zeit auf der Veranda hinter dem Haus und genoss die warme Sonne der letzten Januartage. Es war ungewöhnlich für diese Jahreszeit, dass solch eine Temperatur herrschte, aber er würde sicher nichts dagegen sagen.

Seine Gedanken waren wieder bei Harry. Wie oft er sich in den vergangenen Stunden oder nur allein in der letzten Minute diese eine Frage gestellt hatte, er kam zu keiner

zufriedenstellenden Antwort.

Er hatte jeder erdenkliche Möglichkeit in Betracht gezogen, aber nichts.

Was also konnte das bedeuten?

Wieso sah der Junge ihm so ähnlich und wieso könnten James und Harry Zwillinge sein, wären sie im gleichen Alter? – wobei man sie jetzt schon dafür halten konnte, wäre da nicht der Unterschied der Hautfarbe.

Vielleicht sollte er ihn heute zusammen mit Belinda besuchen gehen? Bestimmt würde das helfen.

Es war immer gut, wenn Menschen, die im Koma lagen, Leute um sich hatten, die ihnen bekannt waren und die mit ihnen redeten.

Ian legte den Kopf in den Nacken und stöhnte frustriert auf. Wenn Harry doch nur aufwachen würde!

Er könnte ihm sicher einige Antworten geben...

Poppy hatte, wie versprochen, einen Brief an Ian Potter geschrieben, doch erreicht hatte er ihn nicht mehr. Das Paar war schon aufgebrochen, um ins Krankenhaus zu gehen.

Als Ian sich im Krankenhaus nach dem zuständigen Heiler erkundigt hatte, hatte man ihnen mitgeteilt, dass der Pause hatte und erst in einer Stunde zurück wäre. Es war kein Grund, der sie aufhielt, den Jungen zu besuchen.

Schließlich war er, wenn auch nicht offiziell, ein Familienmitglied und sie sorgten sich sehr um ihn. Ihre Hoffnung war, dass sich etwas an seinem derzeitigen Zustand geändert hatte. Am Besten positiv.

Aber das hatte es nicht. Immer noch lag Harry da und bewegte sich nicht. Wusste jemand nicht, dass er im Koma lag, so würde man meinen, er schlief einfach nur. Leider war dem nicht so und das blasse Gesicht wirkte ohne all die Ernsthaftigkeit und Erfahrung mit einem Mal so jung, dass es fast schon erschreckend war.

Sollte dieser junge Mann wirklich erst achtzehn sein?!

Wenn er wach war, waren seine Züge so fest, geprägt und machten ihn um so viele Jahre älter...

Man musste sich unweigerlich die Frage stellen, was dieser Mensch schon alles hatte erleiden müssen. Auch wenn er ihnen einiges erzählt hatte, so sicherlich nicht alles.

Es waren drei Stunden vergangen, als der Heiler wieder auftauchte und die Krankenschwestern berichteten, dass Harry Besuch gehabt hatte. Es dauerte allerdings keine halbe Stunde, bis eine Auszubildende angerannt kam und erzählte, dass ihr neustes Sorgenkind wohl Albträume zu haben schien.

Das alarmierte den Heiler natürlich sofort, denn bisher hatte sein Patient keinerlei Reaktionen gezeigt – nicht mal Albträume. Das würde er sicherheitshalber untersuchen.

Wie sich schnell herausstellte, waren es wirklich heftige Albträume, deren Herkunft man sich natürlich nicht erklären konnte, schließlich war die Vergangenheit des

jungen Mannes nach wie vor ungeklärt. Das bedeutete, er würde die Eltern aufsuchen müssen, vielleicht würden sie Aufschluss geben können.

Siedend heiß fiel ihm gleich darauf ein, dass sie weder Adresse, noch sonstige Informationen hinterlassen hatten! Wie hatten sie so nachlässig sein können?! Zu seinem Glück wie ihn aber ein anderer Patient darauf hin, dass der heutige Besuch von Hogwarts gesprochen hatte und man dort vielleicht weiterhelfen könnte. So warf sich der Heiler seinen Mantel über und apparierte direkt nach Hogsmeade. Von dort aus eilte er zur Schule. Er hoffte, dass man ihm hier sagen konnte, wo er die Eltern des Jungen fand!

James und Remus kamen vom Abendessen und waren gerade auf dem Weg zum Krankenflügel, als ein Mann in die Eingangshalle gerannt kam. Ziemlich abgehetzt sah er sich hektisch um und dann der Mantel... Die beiden fanden, dass das wirklich nicht gerade der letzte Schrei war. Und der Fremde sah sich immer noch suchend um. Es sah schon seltsam aus und sie fragten sich langsam ernsthaft, was er hier wollte? Suchte er jemanden? Jedenfalls sah es immer noch so aus... Kurz entschlossen liefen sie also auf ihn zu. „Hallo? Können wir helfen?“, fragte Remus gerade heraus.

Der Heiler fuhr erschrocken herum und starrte die Jugendlichen an. Im ersten Moment war er sprachlos, doch dann nickt er. Sein Blick schweifte von dem Schüler, der ihn angesprochen hatte, zu dem, er neben ihm stand. Seine Augen wurden etwas größer, dann packte er James an den Schultern und schüttelte ihn, was diesem einen Schrei entlockte.

„Wo sind deine Eltern? Sag schon, wo sind sie?!“

Verstört konnte James erst mal gar nichts sagen. Es war ihm noch nie passiert, dass jemand fremdes nach ihm griff und durchschüttelte. Er war kein Martini! Dann hatte es Remus endlich geschafft ihn zu befreien. Erleichtert atmete James durch, ehe er dem Mann einen giftigen Blick zuwarf.

„Hallo, was wollen Sie denn von den Potters?“, wandte sich Remus wieder an den Mann, nachdem er sich versichert hatte, dass sein bester Freund lebendig geblieben war.

„Ich muss sie sprechen, schnell!“

Achselzuckend nickten die Jugendlichen schließlich. Man hatte ihm bereits gesagt, dass seine Eltern oben bei Sirius waren, wohin sie auch gerade wollten.

Also nahmen sie den Mann einfach mit.

Als die drei die Station betraten, überholte der Fremde James und Remus und eilte sofort auf Ian zu. Es irritierte ihn zwar ein wenig, dass eine andere Frau bei ihm stand, aber das war im Moment absolut nebensächlich.

„Endlich!“, rief er erleichtert aus und sah zu, wie sich Mr. Potter umdrehte, da er die Stimme des Heilers erkannt hatte. Zwar wunderte Ian sich über das Auftauchen des

anderen, aber vielleicht hieß das, dass etwas passiert war?
Der Rest der Anwesenden war recht neugierig und das sah man ihnen auch an.

„Was ist denn los? Ist etwas nicht in Ordnung?“, wollte Potter Senior wissen, bedacht darauf, keinen Namen zu nennen.

„Ja, Sie müssen umgehend mit ins Krankenhaus! Sie müssen mir etwas über ihn erzählen, ansonsten können wir nichts tun! Sein Zustand ist schlechter geworden!“
Ian und auch Belinda wurden blass, genauso Eileen, die gerade dazugekommen war. James dagegen fragte sich, wovon hier die Rede war.

„Dad, was ist hier los?“, stellte er also seine Frage laut und schaute seinen Vater fordernd an. Seine Mutter schien momentan nicht wirklich ansprechbar. Doch es war nicht sein Vater, der sich an ihn richtete, sondern der Heiler:

„Du weißt es noch nicht? Dein Bruder liegt im Krankenhaus!“

Das versetzte ihm im ersten Augenblick einen Schock. Er hatte einen Bruder? Moment, er wusste doch, dass er Einzelkind war, was irritierte der Kerl ihn denn so?!

„Welcher Bruder? Ich habe keinen“, antwortete er also und sah den Mann interessiert an. Was er jetzt wohl sagen würde?

Der Heiler sah nun genauso verwirrt aus, wie James sich eben noch gefühlt hatte, dann schüttelte er den Kopf und wandte sich an Eileen.

„Kommen Sie, es darf keine Zeit verschwendet werden! Wenn diese Albträume weitergehen, könnte das seinen Tod bedeuten!“

Das riss die drei Erwachsenen aus ihrem schockierten Zustand.

„Mum, Harry stirb doch nicht etwa?!“, entkam es Severus zittrig und angstvoll, denn das, was der Heiler eben von sich gegeben hatte, war keineswegs beruhigend gewesen.

Seine Augen spiegelten seine Emotionen wider und allen anderen war endlich klar, weshalb Harry nicht hier war.

Während Ian und Belinda sich aufmachten dem Heiler zu folgen, versuchte Eileen Sirius zu beruhigen, der zitternd im Bett saß und stille Tränen vergoss, um Lucas nicht zu wecken.

„Ganz ruhig, er wird schon wieder. Alles okay!“, sagte sie und streichelte seinen Rücken. Aber alle wussten, dass das nur Phrasen waren, es stand momentan in den Sternen, ob Lucas jemals mit beiden Elternteilen aufwachsen würde...

„Doktor!“, rief eine der diensthabenden Schwestern, als der Heiler seine Station betrat. Scheinbar hatte man ihn schon ungeduldig erwartet, denn das Gesicht der Frau war äußerst besorgt.

Der Mann legte an Tempo zu und lief im Eilschritt neben der Krankenschwester her, die ihm mitteilte, dass die Reaktionen auf die Albträume zugenommen hatten und man den Raum mittlerweile nicht einmal mehr betreten konnte.

Der Heiler war selbst ziemlich erstaunt, als er das Bild vor sich sah. Sie hatte eben das Zimmer seines Patienten erreicht und es war tatsächlich unmöglich, hinein zu

gelangen. Magie waberte um den jungen Mann herum und verhinderte jedes Durchkommen. Es schien, als wolle sie ihn schützen - vor was auch immer - und wehrte deshalb alles ab, das versuchte ihm nahe zu kommen.

„Und das geschieht wirklich wegen der Albträume?“, wollte Ian wissen. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, dass so etwas möglich war. Dass einfache Träume solche Reaktionen auslösen konnten, hatte er noch nie gehört. Vielleicht handelte es sich auch um ein Trauma, von dem er nie befreit worden war? Seinen wenigen Informationen nach zu urteilen, hatte er schon einige traumatische Erlebnisse hinter sich.

Und er wollte gar nicht daran denken, was noch auf Harry zukommen würde.

„Es scheint so. Dieser Zustand muss eingetreten sein, nachdem ich nach Hogwarts aufgebrochen bin...“, erklang die erklärende Stimme des Heilers und riss somit Ian aus seinen Gedanken.

„Aber dann müssen wir etwas unternehmen. Ich meine, vielleicht gibt es die Möglichkeit, diese Magie zu blocken oder ihr Einhalt zu gebieten?“

Der Mann atmete laut aus und zuckte dann hilflos mit den Schultern.

„Ich bin Heiler, aber kein Zauberer, wenn Sie verstehen. Ich könnte Verletzungen heilen, aber das übersteigt meine Fähigkeiten. Ich bin noch nie so einem Phänomen begegnet.“

Belinda griff nach der Hand ihres Mannes und legte den Kopf an seine Schulter.

„Vielleicht können wir ihm helfen? Wir sollten mir ihm reden.“

Resigniert gaben es die beiden nach wenigen Minuten auf. Die Magie reagierte, allerdings nicht zu ihrer Vorstellung.

„Und was können wir jetzt noch tun? Ich meine, wenn das so weiter geht, haben Sie gesagt, stirbt er!“, meinte Belinda wenig zuversichtlich.

„Ich könnte mir nur vorstellen, dass es helfen könnte, wenn wir jemanden finden, der eine enge Bindung zu ihm hat und dem er vollkommen vertraut!“, antwortete der Heiler.

So, hier höre ich jetzt auf. Ihr kennt mich ja^^ Im nächsten Kapitel erfahrt ihr, wie es weiter geht.

Was sagt ihr zu diesem Kapitel? Ich bin zufrieden damit, die Überarbeitung hat sich gelohnt.^^

Bye, Mitani